

Der „Saskatchewan Courier“
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird
in allen deutschen Haushalten gelesen. Erhältlich
jeden Mittwoch und Freitag bei den Verlagsstellen
zu \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit
angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan
Courier Publ. Co.“, Drawer 452, Regina, Sask.,
Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str.
Anzeigen-Karten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewaners.

The „Saskatchewan Courier“
is the largest German newspaper published
in Saskatchewan. It is by far the
best medium to reach the many prosperous
Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published
every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. Phone 657.

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. März 1908.

No. 20

Canadische Umschau.

Das Parlament.

Das Parlament nahm letzte Woche die Bill an, die die Regierung zur Herausgabe von 300,000 Dollars zur Feier des 300jährigen Gründungsfestes der Stadt Quebec ermächtigt. Ferner passierten verschiedene Eisenbahn-Bills die dritte Lesung. Unter diesen die Edmonton, Hudson & Pacific und die Saskatoon, Peace River & Dawson City B. N.

Auf eine diesbezügliche Anfrage reichte Frank Oliver mit, daß vom 1. Juli 1896 bis zum 31. März 1907 620,434 Acker Indianerland von der Regierung für \$ 1,525,567 verkauft wurden.

Hon. Aglesworth brachte eine Vorlage zur Amendment des Dominion Wahlgesetzes ein, die in mancher Beziehung der von dem konservativen Meozon eingebrachten ähnlich ist und bedeutend veränderte Bestimmungen enthält. Die Bill bestimmt unter anderem, daß alle Wahlbezirke eines Kandidaten durch einen beliebigen Agenten öffentlich gemacht werden müssen. Schwere Strafen sind für Korruptionen vorgesehen, die Gelder zu einem Wahlbezirk überweisen. So genannte Wahlbills, die während der Wahlkampagne gedruckt werden, müssen den Namen des Druckers zeigen. Solche Anschlagzettel betreffen des Charakters eines Kandidaten, die daraus ausgehen, das Wahlergebnis zu beeinflussen, sind strafbar.

Besonders sind die Bestimmungen über Verleumdungen veränderte. Neben Verleumdungen verliert solche, die Befehlungen annehmen und geben, auch die bürgerlichen Ehrenrechte und sie können für die Dauer von 8 Jahren wieder stimmen noch ein Regierungsamt übernehmen.

Man zweifelt nicht daran, daß die Bill durchgehen wird.

Hon. Templeman, der Minister der Inland-Revenue, gab bekannt, daß er eine Resolution einbringen werde, die die Inspektion und Regulierung des Verkaufs von Patent-Medizinen über Art vorzieht.

Canadas Finanzen.

Die Dominion Canada hat 35 charakteristische Banken. Monatlich ist vom Hauptbureau einer jeden Bank eine Aufstellung an die Regierung einzureichen, die die Geschäfte des verflochten Monats so detailliert wie möglich angeben muß.

Die Zusammenstellung für einen der letzten Monate zeigt folgende Zahlen: Notenumlauf 84 1/2 Millionen Dollars gegen 80 1/2 im selben Monat des Vorjahres. Das eingebaute Kapital ist in dem gleichen Zeitraum von 94 1/2 Millionen auf 96 Millionen angewachsen, der Reservefonds von 67 1/2 auf 70 1/2 Millionen Dollars. Die auf Verlangen sofort zahlbaren Spareinlagen des canadischen Volkes sind von 183 Millionen auf reichlich 160 Millionen gefallen, während die verzinsbaren und erst gegen Kündigung auszahlbaren Depositen der Bevölkerung von 400 auf fast 410 Millionen gestiegen sind. Im Besitz der Bank befindliches Metallgeld ist von 23 1/2 auf 27 1/2 Millionen angewachsen. Regierungsnoten von reichlich 47 Millionen auf 49 Millionen und furchende Anleihen von 538 auf 571 Millionen Dollars.

Das ist eine durchaus gesunde Finanzlage. In allen Zweigen zeigt sich eine Zunahme, ausgenommen in den ohne Kündigung zahlbaren Einlagen. Das wird seinen Grund darin haben, daß viele ihrer Erbschaften in kleineren oder größeren industriellen Unternehmungen angelegt haben, wie erichtlich aus den im letzten Jahre berichteten häufigen Verkäufen von Aktien aller Art zu zwei, drei, vier und fünf Stück. Da viele dieser Unternehmungen bedeutend höhere Zinsen bringen, als die Bankanleihen, auf die man nur 3 Prozent erhält, so ist das ganz natürlich.

Unser günstige Finanzlage ist zweifellos unserem ausgezeichneten Währungs-system, sowie dem System unserer weit verbreiteten Bankfilialen zu verdanken.

Unser sämtlichen Banken haben das Recht, Papiergeld von \$5 aufwärts bis zum Betrage ihres eingezahlten Kapitals auszugeben. Die Werte unter dem genannten Betrage werden von der Dominion-Regierung ausgegeben. Im Falle einer Bank sollicit, sind deren Aktien doppelt erlösbildig; einmal müssen sie den Barwert der in ihrem Besitz befindlichen Aktien bezahlen und verlieren außerdem den Betrag ihrer ursprünglichen Kapitalanlage, falls die Paktiva der Bank so viel größer sind als deren Aktiva. Ein solcher Fall ist aber so selten eingetreten, daß sie diese Verantwortlichkeit gern auf sich nehmen. Das große Publikum steht immer unter dem Eindruck, daß, wenn eine Bank sollicit hat, deren im Umlauf befindliches Papiergeld dadurch wertlos geworden ist. Das ist keineswegs der Fall; von dem Tage an, an dem die Bank ihre Zahlungen einstellt, bis zur Einlösung der betreffenden Noten

Neueste Nachrichten.

Des Kaisers Brief.
Ein Sturm der Entrüstung gegen Kaiser Wilhelm tobt in England. Den jetzigen Sturm hat die „Times“ mit ihrer Meldung entfesselt, daß Kaiser Wilhelm verurteilt habe, die englische Flottenpolitik durch geheimen Briefwechsel mit dem ersten Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, zu beeinflussen.

Die Deutschfreier-Partei, ohnehin nie härter als gerade jetzt, wies sofort mit dem Schluß-fertig, der Kaiser verurteilt auf Schleichwegen, den Lebensorden von England's National-Unterstützer zu treffen. Die breiten Massen schlossen sich der Ansicht an und Parlament, Zeitungen und Zensur, die ihnen seit langer Zeit in den Schoß gefallen war. Die Sache gewann ein so bedeutendes Aussehen, daß Lord Tweedmouth, gegen sein sonst übliches Stillschweigen, sich begeben mußte.

Der Brief des deutschen Kaisers ist eine Zuspitzung rein persönlicher Charakteres und nimmt keinerlei Bezug auf den englischen Flotten-Gesetz.

Im gewöhnlich gut unterrichteten liberalen Kreise wird behauptet, daß Kaiser Wilhelm's Brief sich mit gewöhnlichen Kritiken der britischen Presse über die Flottenpolitik Deutschlands beschränkte, sowie mit der Erklärung, in einem fürzlich gehaltenen Briefe des Lord Fisher an die Flottenliga, des Inhalts, daß niemand sich mehr freuen dürfe, wenn Sir John Fisher, der Senior Lord der Admiralität, ausgeschieden würde, als der deutsche Kaiser. Gegen diese Erklärung habe der deutsche Kaiser protestiert.

Die deutsche Zeitung bringt eine insinuierte Depesche aus Berlin, in welcher der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben wird, daß das englische Volk es ablehne, die Verurteilung „Times“ in Bezug auf den Brief des Kaisers zu akzeptieren. Es wird erklärt, daß die Deutschen durchaus zufrieden über die Angelegenheit in anderen englischen Blättern.

Die Depesche weist dann darauf hin, daß die Behauptung gewisser Zeitungen, es sei unzulässig, daß der Monarch mit einem Minister seiner freundschaftlichen Beziehungen, nicht aufrechtzuerhalten sei. Die Memoiren der Königin Victoria, B. enthalten eine ausgedehnte Korrespondenz mit hochstehenden Ausländern, in der oft politische Angelegenheiten berührt werden.

Die Depesche schließt mit der Feststellung der Tatsache, daß in Berlin nichts bekannt ist von der in englischen Zeitungen verbreiteten Mitteilung, daß zwischen der englischen und der deutschen Regierung Verhandlungen im Gange waren in Bezug auf eine beiderseitige Einschränkung der Flottenpläne.

Die deutsche Regierung glaubt, daß die Veröffentlichung des Briefes der „Times“ und der beste Weg sein würde, die in gewissen Kreisen in England herrschende Aufregung zu dämpfen. Dabei aber weist die Regierung den Gedanken zurück, als ob sie annehme, daß die Ausstellungen der Times und anderer Blätter die Stimmung des englischen Volkes wiedergäbe. Ein schlechtes Vorgehen der Regierung wird durch des Kaisers Abwesenheit verzögert.

Unter dem 9. März wird von London gemeldet, daß Lord Tweedmouth sein Ersuchen über den, wie er sagte, „außerordentlichen Ausbruch“ in der Presse äußerte und fügte hinzu, daß er öfters schon Briefe von Kaiser Wilhelm erhalten habe. Er erklärte ferner, daß der Brief sofort nach Empfang dem Sekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Edward Grey, vorgelegt wurde, der sofort erklärt habe, der Brief sei durchaus informell. So habe er, Tweedmouth, auch geantwortet.

Darauf hielt der frühere Premierminister Lord Rosebery, zu dessen Reden der Prinz von Wales folge, eine längere Rede, in welcher er den gelben Journalismus in England heftig angriff und wörtlich sagte:

Wir haben gesehen, wie die ganze Welt vor der verrückten Annahme kam, daß der deutsche Kaiser verurteilt habe, Lord Tweedmouth zu beeinflussen, um unsere Flottenstützungen zu beschränken. Dadurch sind wir in eine unwürdige und furchterliche Position gekommen. Ich bin dessen sicher, daß eine derartige Idee mit vom Kaiser gehegt wurde, ja daß kein gebildeter Mensch, der geistig gesund ist, eine solche Idee auch nur einen Augenblick hegen konnte.“

Das Auswärtige Amt in London sowohl wie in Berlin hat die Boten schaffern der beiden Länder mitgeteilt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien durch den Kaiserbrief-Zwischenfall absolut unbeeinträchtigt seien.

Damit ist die Sache, die anfangs so viel Staub aufwirbelte, höchstwahrscheinlich erledigt.

Lissabon, 10. März. — Aus der Meldung, Kaiser Wilhelm werde im Frühjahr nach Lissabon kommen, ist hier das Gerücht entstanden, daß der junge König Manuel sich mit Prinzessin Victoria Luise, der einzigen

Provincial-Nachrichten.

Eisenbahnbauten in der Provinz.
Mit Eintritt milderer Winters sind auch die Arbeiten an den Linien der Grand Trunk und der C. P. R. in der Provinz wieder aufgenommen worden. Die Konstruktions-Arbeiten waren während der kalten Zeit eingestellt und auch das Sämenlegen mußte vor Weihnachten aufhören. Jetzt ist mit beiden wieder angefangen und zwar in schnellstem Tempo.

Die Linie der Grand Trunk zwischen Portage la Prairie, Man., und Saskatoon, Sask., ist soweit fertiggestellt, daß man allgemein erwartet, daß die Strecke noch vor dem 1. Mai den Verkehr übergeben werden kann. Auf dieser ungefähr 450 Meilen langen Strecke werden an 80 Stationen errichtet. Sobald Saskatoon erreicht ist, wird die Arbeit in nordwestlicher Richtung aufs eifrigste fortgesetzt werden und hofft man, Edmonton noch bis zum Herbst 1908 zu erreichen.

Ein ungeheures, jetzt wildes Gebiet wird dadurch der Kultur eröffnet werden und tausende von neuen Anwohnern werden die jungfräuliche Prärie bebauen und Leben und Fortkommen finden.

Auch die C. P. R. wird mit aller Kraft von Saskatoon westwärts bauen und die 200 Meilen lange Strecke bis Hardisty, Alta., noch in diesem Sommer vollenden. Damit ist denn die kurze Linie der C. P. R. zwischen Winnipeg und Edmonton fertig gestellt, denn Hardisty ist bereits mit Betonskwin an der Calgary-Edmonton Bahn durch einen Schienenstrang verbunden.

Saskatoon, die noch so junge Stadt, wird mehr und mehr zu einem großen Eisenbahn-Knotenpunkt und sollte eine ganz ausgezeichnete Zukunft haben.

Am Donnerstag den 2. April tritt die Saskatchewan Legislatur zu ihrer ersten diesjährigen Session zusammen. Premierminister Hon. Walter Scott, der heute, den 11. März, von London abfährt, wird früh genug heimgekehrt sein, um die Legislatur zu eröffnen. Man erwartet allgemein eine sehr geschäftige Sitzung.

Die Western Canada Press Association wird ihre nächste Jahres-Konvention in Regina abhalten.

Der Verkauf von Brennholz zum Stapel gelassen. Die Arbeiten an der „Burrtemberg“ in den Bullmanwerten bei Stettin und an der „Baden“ in den Germaniawerken bei Kiel werden eifrig gefördert. Die letzteren beiden Schiffe werden zwar zu der Nassau-Klasse gerechnet, aber sie haben ein noch größeres Displacement, nämlich 18,700 Tonnen. Als Triebkraft sollen sie Turbinen, wahrscheinlich von dem Parsons Typ, erhalten. In diesem Jahre werden die Riele von zwei Schladachschiffen gelegt, die ein Displacement von 20,000 Tonnen erhalten sollen.

Aus gut unterrichteter Quelle wurde erfahren, daß jedes dieser Schiffe mit zehn 11-jährigen Geschützen von 50 Kaliberlänge bestückt werden wird. Die Projektilen dieser Geschütze wiegen zwischen 700 und 800 Pfund, und da die Kanonen so placiert sind, daß zu gleicher Zeit irgend eine ganze Breitseite abgefeuert werden kann, kann auf einmal eine ungeheure Menge Stahl auf den Feind geworfen werden.

Berlin, 9. März. — Mit freudiger Genugtuung ist in weitesten Kreisen die Nachricht aus Mex aufgenommen worden, daß sich dort ein aus Deutschen und Franzosen bestehendes Komitee gebildet hat, dessen Aufgabe es sein soll die friedliche Annäherung beider Stämme in Elsas-Lothringen zu fördern. Nach dem vereinbarten Programm sollen Zweigvereine in den größeren Gemeinden der Reichslande errichtet werden, um eine rührige Agitation in dem gedachten Sinne zu entfalten und möglichst auf alle Schichten der Bevölkerung einzuwirken. Der Zeitpunkt ist nach dem Dafürhalten hiesiger politischer Kreise und aller derjenigen, welche auf eine Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen seit langen Jahren hinarbeiten, besonders günstig gewählt, da die Beziehungen zwischen den maßgebenden Gewalten in Berlin und Paris im Augenblick vortrefflich sind, was der geplanten Propaganda nicht wenig zu Gute kommen wird. Und sollte diese auch nur einigermaßen Erfolg haben, so würde sie, meint man, die allergünstigste Rückwirkung auf das allgemeine Verhältnis zwischen den beiden Nachbarvölkern ausüben.

Wien, 9. März. — Der Konflikt der beiden Delegationen über die geplante Erhöhung der Gehälter von Offizieren und Militärbeamten hat sich ziemlich scharf gestaltet. Doch ist es möglich, daß noch ein Kompromiß zustande kommt. Wenigstens sind Verhandlungen zu dem Ende recht lebhaft im Gange. Der Kompromiß mag auf der Grundlage erfolgen, daß die ungarische Delegation den Beschluß der österreichischen annimmt, im Mai abermals zu tagen und dann die Gehälter, mit rückwirkender Kraft für die letzten verflochtenen Zeit, zu erhöhen.

Die Farmer-Verammlungen in Bonda, Dana und Bruno, besonders die zwei letzteren, waren sehr gut auch von unseren deutschen Farmern besucht. In Bonda würden auch mehr Farmer erloschen sein, doch schmeite es am Montag, dem Tage der Verammlung, den ganzen Tag so stark, daß viele Farmer aus Furcht vor dem Schneestreiben und schlechten Wegen zu Hause bleiben mußten.

Der starke Besuch seitens der deutschen Farmer gelegentlich der Farmer-Verammlungen legt bereits Zeugnis dafür ab, daß unsere Farmer die Wichtigkeit solcher Verammlungen zu würdigen wissen. Dana und Bruno waren sozusagen rein deutsche Verammlungen und in beiden Verammlungen war der Vorsitzende ein Deutscher; beide Herren verfahren ihr Amt mit Geschick und viel Fähigkeit.

Nach der letzten Zählung beträgt die Einwohnerzahl Saskatoos 6250 Seelen, d. h. ungefähr 900 mehr als bei der letzten Zählung im Vorjahre.

Die Zoll-Einnahmen in Prince Albert für Februar sind etwas niedriger als für dieselbe Zeit im vorigen Jahr. Der Zoll belief sich auf \$2,106.05 und der Wert der importierten Waren auf \$6,235.00 gegen \$2,338.86 und \$7644.00 in 1907.

Leuchterrecht.

Die konservativen Parteiblätter unterteilen seit der Ernennung von H. E. A. Veck zum Superintendenten der Arbeiten zur Bereinigung von Saatgetreide an die Farmer in Saskatchewan ein großes Geschrei, daß die Regierung diesen Mann, der leinert in Manitoba Wahlgeschwindigkeiten verübt haben sollte, zu einem solchen verantwortungsvollen Posten ernannt habe.

Zatjächlich schwebte auch in den Gerichten Manitobas ein vom Justizdepartement der Provinz angelegtes Verfahren gegen Herrn Veck, das immer noch nicht zur Verhandlung kam. Letzte Woche nun erklärte der Deputy Attorney General Patterson im Namen des Justizdepartements von Manitoba, daß die ganze Sache fallen gelassen sei.

Also mal wieder eine Seitenblase, die in nichts zerangelt ist. Wir aber gratulieren Herrn Veck zu seiner nun öffentlichen und völligen Rechtfertigung.

Hon. Noble Creef kommt die Nachricht, daß der Konsuldar Bonell von der Britischen Nordwest-Politik tot auf der Prärie aufgefunden wurde. Er war ungefähr 30 Jahre alt und seit 4 Jahren bei der Polizeiforce im Dienst. Die Todesursache ist bis jetzt unbekannt.

In Etchemoni, Sask., gerüchte der Kammer B. Pottier in seinen Schlafzimmer Selbstmord. Er war ungefähr 40 Jahre alt und verheiratet.

Das Wetter war die ganze letzte Woche milde mit leichtem Schneefall hier und da. Am Montag und Dienstag ging die Temperatur derart in die Höhe, daß der Schnee schon fast verschwunden ist. Weib das Wetter so, dann wird es kaum einige Wochen nehmen, bis die Farmer mit den Landarbeiten beginnen können.

Aus der Provinz Saskatchewan sind ungefähr 10,000 Applikationen um Saatgetreide eingelaufen. Daran geht hervor, daß mehr gutes Saatgetreide vorhanden ist, als man erwartet hatte, denn man hatte geglaubt, es würden mindestens 30,000 Gesuche einlaufen.

Wir machen diejenigen unserer deutschen Farmer, die gefunden, untrauteren Saatweizen in den Gruben 1 bis 4 Northern zu verkaufen haben, auf die heutige Kauf-Offerte des South-Pointe Commissioners Galt aufmerksam. Es ist nicht so viel Saatgetreide angeboten worden, als benötigt ist und deshalb sind diese neuen Bestimmungen getroffen. Der Weizen braucht auch nicht mehr nach Fort William verladen zu werden, sondern kann nach Moose Jaw und Regina, wenigstens teilweise, gelandt werden. Koberes hierüber bringen wir in nächster Nummer, oder teilen es schon jetzt auf Anfrage mit.

Nachdem die Einwanderung hauptsächlich von der alten Heimat nunmehr wieder begonnen hat, so wäre es für solche Farmer, welche sich ihre Arbeitskräfte sichern wollen, von großem Vorteil, wenn sie diesbezüglich baldst an den Commissioner of Immigration, Winnipeg, Man., schreiben und gleichzeitige erwähnen würden, was für eine Arbeitskraft (Mann, Weibchen u. i. w.) sie wünschen, wann sie dieselbe benötigen und den Lohn, den sie der betreffenden Person zu zahlen bereit sind. Regelmäßig weitere Auskünfte wende man sich mündlich oder schriftlich an den Einwanderungs-Agenten Herrn Wilhelm BIRTH in Regina, Sask.

Die Farmer-Verammlungen in Bonda, Dana und Bruno, besonders die zwei letzteren, waren sehr gut auch von unseren deutschen Farmern besucht. In Bonda würden auch mehr Farmer erloschen sein, doch schmeite es am Montag, dem Tage der Verammlung, den ganzen Tag so stark, daß viele Farmer aus Furcht vor dem Schneestreiben und schlechten Wegen zu Hause bleiben mußten.

Der starke Besuch seitens der deutschen Farmer gelegentlich der Farmer-Verammlungen legt bereits Zeugnis dafür ab, daß unsere Farmer die Wichtigkeit solcher Verammlungen zu würdigen wissen. Dana und Bruno waren sozusagen rein deutsche Verammlungen und in beiden Verammlungen war der Vorsitzende ein Deutscher; beide Herren verfahren ihr Amt mit Geschick und viel Fähigkeit.

Nach der letzten Zählung beträgt die Einwohnerzahl Saskatoos 6250 Seelen, d. h. ungefähr 900 mehr als bei der letzten Zählung im Vorjahre.

Die Zoll-Einnahmen in Prince Albert für Februar sind etwas niedriger als für dieselbe Zeit im vorigen Jahr. Der Zoll belief sich auf \$2,106.05 und der Wert der importierten Waren auf \$6,235.00 gegen \$2,338.86 und \$7644.00 in 1907.